

# J r i s .

## Zeitschrift für Wissen, Kunst und Leben.

Zweiter Jahrgang.



Samstag.

(1826, N<sup>o</sup> 54.)

6. Mai.

### Der Sinn und seine Söhne.

Ein Seitenstück zu W. G. Saphir's „Muth und seine Familie“.

Ich kenne ein Männchen, gar zärtlich und fein,  
Dies huldigt den Damen zwar gerne;  
Doch huldigt es reizenden Schönen allein,  
Den Häßlichen bleibet es ferne;  
Der krittelnnde Mann, der solch Klüglisches übt,  
Ist unter dem Namen der Sinn uns beliebt.

Herr Sinn, der ward immer der Wack're genannt;  
Doch stehn ihm acht Söhne zur Seite,  
Von denen die meisten als Sünder bekannt,  
Nur wen'ge als biedere Leute;  
Ach! wo sich zu Knaben kein Mädchen gesellt,  
Da hat sich zum Starken nie Partes gesellt.

Denn seht nur den trotigen Aeltesten an!  
Der streitet und zanket mit Allen;  
Was er thut, das glaubt er sei recht gethan,  
Und mög' es auch Keinem gefallen;  
Als Eigensinn ist er seit Kindheit bekannt  
Und hat schon ein Weibchen, die Mode genannt.

Dem folget ein Söhnchen, so finster und stumm,  
Ein Hypochondrist sonder Gleichen,  
Der schwärmet in mondlosen Nächten herum,  
Und träumt stets von Gräbern und Leichen;  
Da wo die Cypresse zur Laube sich wand,  
Verweilet dies Söhnchen, der Trüb'sinn genannt.

Hingegen Herr Bruder stets ein Humorist,  
Dem wurde das Auge nie trübe,  
Lebt immer mit Brüderchen Trüb'sinn in Zwist,  
Singt immer von Wein und von Liebe;  
Er ist den Zufriedenen rühmlich bekannt,  
Der wackere Junge, der Frohsinn genannt.

Doch wieder ein Söhnlein, das heitert kein Scherz,  
Nie fühlt es die Wonne des Schönen,  
Dem pochet für Liebe und Freundschaft kein Herz,  
Kein Mozart entpresset ihm Thränen.  
Kühn reicht es dem Tode die eisige Hand,  
Und wird von den Leuten der Kalt'sinn genannt.

Dagegen Herr Bruder, den Liebe durchglüht,  
Der scheut nicht Gefahren noch Schmerzen,  
Im Aug' ihm ein zartes Vergißmeinnicht blüht;  
Stets trägt er sein Liebchen im Herzen;  
Er wohnt im hochherlichen Donauland,  
Und wird von den Brüdern der Treusinn genannt.

Doch wieder ein Bruder, den sich zum Gemal  
Die stumme Verzweiflung erkoren,  
Der zuckt in der Brautnacht den mordenden Stahl,  
Um wüthend die Braut zu durchboren;  
Drum liegt er umkettet von eisernem Band,  
Der rasende Mörder, der Wahnsinn genannt.

Ach! wieder ein Söhnlein ein Gatte der Noth,  
Und Karnevals trauer Geselle,  
Dies Herrchen läßt hungern die Kindlein zu Tod,  
Und führet sein Weibchen in Bälle.  
Auch ist er zeitlebens als Kuppler bekannt,  
Der flatternde Bube, der Leicht'sinn genannt.

Und noch solch ein Söhnchen, dem Leser zur Pein,  
Doch leider! mein treuer Gefährte;  
Kaum dich' ich ein Verschen, so spricht er mir drein,  
Als wär' er der erste Gelehrte;  
Er ist meinem Liebe gar nahe verwandt,  
Und wird von der Kritik der Unsinn genannt.

Gottfried Schmeltz.

### Z u f ä l l e .

(Fortsetzung von No. 53.)

7.

Es ist und bleibt gefährlich, ein ohnmächtiges  
Mädchen in die Arme zu schließen; denn der Lie-  
besgott treibt da gar zu bequem sein loses Spiel.  
Das blasse Fräulein Mitleid ist eine Verwandte  
der Jungfrau Liebe; mithin findet diese überall,  
wo jenes hauset, leichter Eingang, ja sie wird durch  
die mitleidige Verwandte sogar aufgeführt, und  
wer je im Tempel der Musen weilte, oder auf die  
Bühne des Lebens trat, weiß von welcher Wichtig-  
54

keit es ist, durch Verwandte und Bekannte aufgeführt zu werden. Aber wenn von der Umarmung auch noch eine Annäherung zurückgeblieben, dann ist es um die Ruhe ganz und gar geschehen.

Zu dem Drängen und Träumen meiner aufstrebenden Liebe kam nun auch noch das Bangen und Wogen der Sehnsucht; denn schon waren mehrere Tage dahingeschwunden, und noch hatte sich Niemand um die Busennadel gemeldet. Meine Ungeduld erwachte, aber doch nichts desto weniger wagte ich es, über die Schwelle zu treten. Hätte denn nicht in diesem Augenblicke das Paladium meiner Hoffnung geholt werden können? —

Ich spielte demnach, was Andere vor dem Fenster ihrer Geliebten, in meiner Wohnung; freilich auch auf eine andere Weise.

Um aber meine lieben Leser nicht zu ermüden, mach' ich einige lyrische Sprünge, und erwähne von allen dem, was ich sann und machte, nur noch, daß zu dieser Zeit zum erstenmale meine Dichteraeder floß.

Was sind Poeten? fragte der Chan den Wandseher Bote, und dieser erwiderte: Kieselsteine, mein Herr! an die die hehre Natur, und die heilige Religion, und die himmlische Liebe anschlagen, daß helle, reine Funken herausprühen.

Sehen Sie, welche Wahrheit! Hat nicht an mich die himmlische Liebe angeschlagen?

Ich behalte übrigens all' die Sonette, und all' den Klingklang, den Liebe, Sehnsucht und Wehmuth aufregen, für mich, da ich weiß, wie überschwemmt die liebe Welt von dergleichen Dingerchen, und wie unpöetisch zudem auch der immer höher emporstrebende Kaufmannsinn das deutsche Vaterland macht, und setze nur ein Liedchen an, da es eine kleine Rolle bei meinen Zufällen spielt.

Eben war ich von einem Sehnsuchtsstrome ergriffen, da schlug ich denn die Harfe an, und sang die

#### Erwartung.

Harrend sit' ich hier im Zimmer,  
Träum' und sinn' und denke dich;  
Schönes, theures Bild, das mich  
Liebgefangen hält für immer,  
Schau' ich deine Züge nimmer?

Wie in meinem Arm gelegen  
Du so bleich — o süße Last!  
Und ich kräftig dich gefaßt,  
Und auf schnell gebahnten Wegen  
Trug dem Schooß der Ruh' entgegen!

Sieh, der Zufall gab zum Pfande  
Mir dein holdes Eigenthum;  
Doch du nahest nicht darum,  
Ahnend, daß mich Liebesbande  
Führten in der Träume Lande.

Harrend sit' ich hier im Zimmer,  
Träum' und sinn' und denke dich;  
Schönes, theures Bild, das mich  
Liebgefangen hält für immer,  
Schau' ich deine Züge nimmer?

8.

Das Gedicht war vollendet, mein Name — da steht die Eitelkeit des jungen Schriftstellers! — darunter geschrieben, und schon der Plan ausgedacht, wie es in ein öffentliches Blatt kommen sollte.

Ich hatte einigen meiner Bekannten den Kunstgriff abgelauert, jedes Geschmiere unterzubringen; und was ihnen gelungen, warum sollte es mir nicht gelingen?

Geld regiert die Welt! — Dieses gilt so umfassend, daß kaum ein Tiefdenker eine Tiefe, oder einen Winkel finden möchte, wo es nicht gelten sollte. Freilich würde mancher Literator und mancher Freund der Kunst und Wissenschaft, wenn ich mein ganzes Geheimniß enthüllte, erzittern; der erste für sich, der zweite für die lieben Heiligen. — Daher den Mantel der Nächstenliebe darüber geworfen, und der geschwätigen Gallsucht Schweigen geboten! Die Wahrheit ist ja ohnehin verwelkt — Mode und Zeitgeist gehen über sie hin mit verächtlichen Blicken, und weh dem, der sie aus dem Staube emporheben will — er beschmutzt sich. —

Wie gesagt, die „Erwartung“ war vollendet, wenn sie auch in der Brust desto stärker tobte, und wohlgefällig — wer liebte seine Kinder nicht? — sah ich auf sie nieder — da horch, ein Glockenzug!

Bebend fuhr es mir durch alle Glieder; „die Erfüllung deiner Erwartung“ zitterte es in den innersten Tiefen; aber jetzt klopfte es, und auf mein herein! stand ein wohlbekannter Bedienter vor mir, mich zu seiner Herrschaft eiligst rufend.

Ich weiß nicht, was ich in der Verwirrung, in die mich diese Enttäuschung urplötzlich versetzte, sagte, noch was ich in diesem Augenblicke that. — Die Botschaft war bringend, und ich folgte gedankenlos ihrer Weisung. Erst, als ich vor dem Hofrathe stand, war ich mir's klar bewußt, daß ich ihn samt seiner Vorladung aus dem innersten Grunde meines Herzens — verwünschte.

Konnte indessen nicht der einzige Trost, die einzige Stütze meiner Träume gehohlet worden seyn, und so die Summe meines Unglücks vollendet?

Wie wenn ich auf brennenden Kohlen stände, war mir zu Muthe; und meine Ja- und Nein-Antworten möchten nicht am besten für die Richtigkeit meines Kopfes zeugen.

(Beschluß folgt.)

### N u m i s m a t i s c h e M i s z e l l e n .

(Vom Prof. Sipicz in Neuhoft.)

#### 1.

Die dankbaren Gefühle über die glückliche Wiedergenesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben sich vielseitig ausgesprochen. Sollte man nicht berechtigt seyn anzunehmen, daß die stets groß und glänzend auftretende ungarische Nation, diese Begebenheit durch eine in Erfindung und Ausführung gleich vollendete Medaille feiern werde? Aus gleicher Veranlassung erschien zu Maria Theresias Zeiten eine größere und kleinere Denkmünze mit der Umschrift: Deo Conservatori Augustae; im Abschnitt Ob redditam Patriae Matrem — als diese erhabene Kaiserin die Pocken im 49. Jahre besaßen und dem Tode nahe brachten.

Wie kommt es überhaupt, daß die wichtigen Ereignisse, welche die Regierungs-Geschichte unserer guten Königs Franz füllen, so selten durch in Ungarn geprägte Medaillen auf die Nachwelt gebracht werden, da es weder an Künstlern und ihren Beschützern, noch an Liebhabern für die Numismatik fehlt. Die Franzosen, treu ihrem Grundsatz: „Les Medailles sont un des appuis de l' Histoire, et l' etude de ces monumens est en meme temps le guide le plus sur pour arriver à la connaissance de la marche des beaux arts etc.“ haben, wenn man Preußen ausnimmt, in dieser Hinsicht alle Länder Europa's überflügelt, und eine ehrenvolle Stufe erreicht. Selbst der Umstand muß auffallen, daß sich zur Verewigung einzelner Begebenheiten, wie die letzte Ankunft S. Maj. des Kaisers und Königs Franz zu Pesth; die hundertjährige Feier der, durch weil. Kaiser Karl VI. wieder hergestellten, wirksamer geordneten und festgesetzten Einrichtung des hochl. königl. Gerichtshofes (Excelsa Curia Regia); die erste Säcularfeier der Begründung eines hohen königl. ungarischen

Statthalterei-Rathes (Excelsum Consilium Regium Locumtenentiale Hungaricum); die Geburt des Erzherzogs Alexander, Sohnes Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Reichspalatinus; die Ankunft J. J. M. in Preßburg zum Landtage 1825 u. s. w. nicht einmal Privatunternehmer fanden, die gleich einem Voos im Berlin, einem Harnisch und Lang in Wien, einem Lebrecht, Basalli, Bovy, Losch, Wagner in S. Petersburg, Mailand, Genf, München und Stuttgart sich um ähnliche Ereignisse, durch — aus ihrer Hand künstlich hervorgegangene Denkmäler verewigt hatten. In Wien hat sich unser Landsmann Hr. Jos. Dan. Böhmer, der nun als kaiserlicher Pensionär nach Rom reiste, große Verdienste um die Herausgabe einiger Medaillen erworben, die er zu Ehren der italienischen Sänger Lablache, David, Fodor, des Fürsten von Schwarzenberg geschnitten. Möge es ihm einstens gefällig seyn, sich auch in seinem Vaterlande Blumen zu sammeln, die in dem Kranze seiner Verdienste nie verwelken werden.

#### 2.

Auf des Kaisers und der Kaiserin Reise nach Siebenbürgen, im J. 1817, erschienen 3 Medaillen, die von Hrn. Werschbauer geschnitten, in Karlsburg geprägt und in der Wiener Zeitschrift für Theater, Mode und Kunst 1817 näher beschrieben worden sind. Die dritte vom Domkapitel zu Karlsburg dargebrachte Denkmünze enthält im Ueber die beiden Brustbilder gegen einander, im kaiserlichen Schmucke, so wie sie auf der großen Vermählungs-Medaille von Harnisch vorkommen, mit: Franciscus I. Aust. Imp. Rex. Ung. M. Prin. Trans. Carolina. Augusta. Imperatrix. Unten: Felix. AA. In. Daciam. Adventos. Mein Exemplar unterscheidet sich sowohl von jener in der Wiener Zeitschrift, als auch in Appels Beschreibung \*) angeführten Denkmünze dadurch, daß die Legende: Tuatur et Auget an der meinigen ganz fehlt. Es scheint demnach, als wenn letztere nachträglich der Ueberseite zugegeben worden wäre, und zwar zu einer Zeit, wo mehrere Exemplare bereits geprägt waren.

\*) Skizze einer Sammlung sämtlicher Medaillen, welche unter der Regierung Sr. kais. Majestät Franz I. v. Oesterreich geprägt worden sind. Entworfen von F. J. Appell, k. k. Einlösung- und Tilgungs-Hof-Deputations-Kommissär. Wien 1822.

## Korrespondenz- und vermischte Nachrichten.

Prag, im April 1826.

Hören Sie, meine Herren Redakteurs, ich kenne, wie ich Ihnen auch schon habe merken lassen, so ziemlich einige französische Redensarten par coeur \*) und doch bangt mir, indem ich Ihnen hier wieder eine Korrespondenz für die Iris zuschicke; denn da spuckt und spuckt im Gesellschaftler ein Skorpion aus Prag herum, der uns andere Korrespondenten alle ja zu Schanden macht; der spricht über Alles und noch dazu ganz absprechend, während ich spindeldürrer Kritikus mich immer nur um dieselbe Achse bewege; dem ist nichts recht, der tadelt Alles, während ich, ein Kritikus mit Furcht und ohne Tadel, utramque rem literariam gehen lasse wie sie geht. Darum macht der Skorpion aber auch gewaltiges Aufsehen; während es bei mir nicht das mindeste Aufsehen dazu hat, daß ich je, wenn doch nur bei Leuten von geringem Einsehen, als Kritikus in irgend ein Aufsehen kommen werde. Es wollen zwar Manche hier wissen, wer dieser Skorpion ist, aber Ihnen kann ich es vertrauen sie sind Alle irrig; es ist dieser Skorpion niemand anderer als — der Skorpion aus dem Thierkreis! Der Wassermann, sein Kollege, und mein sehr hoher literarischer Gönner, der theils anonym, theils pseudonym an sehr vielen Zeitschriften mitarbeitet, hat mir dieses durch eine Sternschnuppe zu wissen gethan. Doch nun von andern Novitäten, und zwar hat unter den Novitäten, deren die hiesige Theaterdirektion so viele gibt und leider geben muß, wenn nicht bei ältern noch so gut besetzten Stücken Parterie und Logen unbesetzt bleiben sollen, wohl seit langer Zeit keine so sehr angeprochen als „der Erbvertrag.“ Es ist dieses das Dritte nach Hoffmann bearbeitete Drama, das seinen beiden Vorgängern, Meister Martin und Cardillac, ohne weiters den Vorrang abläuft. Die Exposition des Stückes erlassen Sie mir; es ist ohnehin schon in wiener Blättern ein Langes und Breites darüber geschwast worden. Ueber Hrn. Bay er, der sonst hin und wieder manches zu leicht nimmt, diesmal aber als Daniel den alten Meister bewährte, könnte ich mich leicht in Phrasen, wie: „wir waren über die Masken entzückt“ oder: „wir fanden uns höchst beglückt“ auslassen, wenn mir dergleichen nicht an andern Korrespondenten absonderlich verrückt vorkäme. Er gab die grellen und grauenhaften Szenen und besonders die am Schlusse des 2. Actes, wo er an die vermauerte Pforte kragt, mit so viel Wahrheit, daß es mich in den Zwischenakten immer gemahnte, als erwache ich aus einem bösen Traume, wo man sich ordentlich freut, daß es nur ein Traum war. Hr. Köhler (Landvogt) und Hr. Moriz (Ottmar) entsprachen ganz den Anforderungen, die man bei ihrem eminenten Talent an sie zu machen berechtigt ist. Demoiselle Piffior (Seraphine) zu deren Einnahme das Stück zum ersten Male gegeben wurde, hat nur zwei fast unbedeutende Szenen darin, die sie aber durch ihre zartfühlige Manier bedeutend zu heben wußte. Das Stück wurde kurz hintereinander 3 mal gegeben, und H. Bayer jedesmal 3mal gerufen, und das mit

\*) Wahrscheinlich eine Anspielung auf eine unserer früheren Glossen.

Recht. War doch ich, der Kritikus, das erste Mal von seiner Darstellung so ergriffen, daß ich, nach Hause gekommen, nicht eher einschlafen konnte, als bis ich eine Seite in — 8 Bühnenspielen zu lesen angefangen hatte: aber was ich nun für einen seltsamen ängstigen Traum hatte, muß ich Ihnen mittheilen. Mir träumte nämlich, als hätten wider allen Erbvertrag und herkömmlichen Brauch die Kritiker ein Gewissen bekommen, und sungen nun an aus sämtlichen Zeitschriften ihre Aufsätze heraus zu kragen: hören Sie, daß war ein Getrag, noch geht mir durch Mark und Bein, wenn ich daran denke. Zum Unglück kamen die Redakteurs dazu, diese wollten ihnen die Blätter entreißen, da, wie sie meinten, jene kein Recht mehr auf ihre Aufsätze hätten; weil sie selbe doch per Baufisch und Bogen zu honoriren versprochen hatten. \*) So wurde das Tollen immer ärger, bis der Lärm endlich die S. P. T. Verleger herbeirief; diese, welche die Journale von denen sie zehren, so herumzerren sahen, legten sich endlich mit Nachdruck drein — als ich schweißgebadet erwachte.

(Beschluß folgt.)

### Johann Dundas Cochrane, Kapitän von der königl. englischen Marine.

(Beschluß v. No. 53.)

Da sämtlicher Zunder naß war, so brachte der Jakute durch Reiben Feuer zuwege; das hohe Gras und die Holzung war trocken, so daß bald ein ungeheures Feuer entstand, von welchem sich die Reisenden mit Mühe retteten. Durch den Brand erschreckt, setzte auch der zweite Jakute mit den Pferden über die Gewässer und tags darauf, nach einer 40 Meilen langer Reise, wurde die Wohnung des Jakuten-Fürsten, Gregorius Groszmoß, erreicht. Es war der dritte Tag, daß sie nichts gegessen hatten. Ihr Wirth war aber weder höflich noch gastfrei, und nur mit Mühe erhielten sie etwas Pferdefleisch, so wie von Matrosen und Zimmerleuten einiges Brod.

Endlich wurde die östliche Meeresküste und Ochof erreicht, endlich ein Ruheort nach so vielen Mühseligkeiten und Lebensgefahren. Hier wurde Cochrane auf das freundschaftlichste von dem Gouverneur, Wladimir Uschinski, empfangen, so wie von dem, als Agenten und Kaufmann hier etablirten Herrn Gardner aus Boston unterstützt.

„Der Gouverneur“, sagt Cochrane „gab mich längst für verloren, ich bin aber der Meinung, daß die Gefahren der Reisenden unter jenem Himmelsstriche entweder daher rühren, weil sie vermög Ihrer Leibesbeschaffenheit nicht zum Reisen berufen sind, oder es an kluger Vorsicht fehlen lassen.“

Der Tod des Herrn Cochrane ist ein empfindlicher Verlust. Wie vieles Neue über Länder und Völker würden wir bei seiner vorgehabten Reise durch ganz Amerika nicht erfahren haben!

Wilhelm Freyh. von Eyh.

\*) Sie sehen was ein Autor selbst im Traume für einen Respekt gegen die Verleger hat.